

04.-12.06.2005 An Donau und Bodensee

Klaus Lötzbeyer

Unser diesjähriges Treffen der beiden Sektionen Bourg-en-Bresse und Nahegau der französischen und deutschen Alpenvereine Anfang Juni fand in zwei unterschiedlichen, ja gegensätzlichen Landschaften statt.



Das Obere Donautal, tief eingeschnitten, mit hohen, zerklüfteten Felswänden zwischen Mülheim und Inzighofen, zweifellos ein landschaftlicher Höhepunkt der Schwäbischen Alb. Dagegen präsentiert sich der Bodensee als eine liebliche und reizvolle Gegend mit Wein- und Obstanlagen an seinen Hängen; dazwischen liegen sehr einladende Orte, meist mit historischen Ortskernen.

Unser Quartier hatten wir in Tuttlingen gefunden, im Hotel Stadt Tuttlingen, direkt an der Donau gelegen. Stadteinwärts schloss sich die Fußgängerzone an, was sich als praktisch erwies, weil man sich morgens mit frischem Tagesproviand bei Bäcker und Metzger eindecken konnte. Die Einlauftour wurde im Umkreis der Stadt gemacht. Nach einem kurzen Rundgang durch die Innenstadt stiegen wir auf den Hornberg, wo über den Bäumen die Ruinen einer mittelalterlichen Festungsanlage weithin sichtbar sind.

Die Besichtigung der Anlage und die Aussicht auf die Stadt ließen uns einige Zeit verweilen, um dann zum Witthoh, dem Tuttlinger Hausberg, aufzubrechen. Von hier bot sich uns ein herrlicher Ausblick zu den Vulkankegeln des Hegau und zum Bodensee; die dahinterliegende Kette der Schweizer Alpen war allerdings nur schemenhaft im Dunst zu erkennen. Bei der Rückkehr in die Stadt wurde uns noch ein Spektakel geboten: der Einlauf eines Halbmarathons konnten wir noch miterleben.



Das Obere Donautal bietet eine Vielzahl von schönen und anspruchsvollen



Wanderungen an. Für unsere Woche wählten wir vier davon aus, die alle unvergesslich wurden. Jede einzelne Tour nachzuvollziehen, würde zu weit führen – so soll nur das Markanteste erwähnt werden. Wenn auch manchmal körperlich gefordert, belohnt wurden wir immer mit den Naturschönheiten, den schönen Ausblicken ins Donautal oder auf die Höhen mit

ihren Burgen, Ruinen und Gipfelkreuzen. Erwähnt seien der Stiegeles – und der „Knopfmacherfels“, der „Altstadtfels“, die „Paulsfelsen“ und die Wildenburg. Eindrucksvoll und sehenswert in der malerischen Naturlandschaft das Kloster mit

Wallfahrtskirche Beuron, die ehemalige Klosteranlage Inzigkofen mit dem von uns vielbeachteten Kräutergarten, sowie die Stadt Sigmaringen, über der sich das mächtige Hohenzollernschloß erhebt. Eine Schlossführung darin war für alle sehr beeindruckend.

Die bei der letzten Wanderung besuchte Kolbinger Höhle sei noch erwähnt. Sie war eine Überraschung. Imposant mit einer Länge von 330 m und einer Schauhöhe von 88 m. Die vielen Stalaktiten und Stalagmiten stellten sich teilweise in Phantasieformen dar, wie zum Beispiel der „Arkadenhof“, das „Maurischen Schlösschen“ oder die „Gralsburg“.



Dem Bodensee widmeten wir zwei Tage. Er ist mit dem Auto von Tuttlingen in einer guten halben Stunde zu erreichen. Über die Stadt Überlingen erfuhren wir viel Wissenswertes bei einem Rundgang mit einem sehr netten Herrn aus dieser Stadt. Weiter ging es zur

nahegelegenen Marienwallfahrtskirche Birnau, berühmt auch wegen des kleinen Engels, den man den „Honigschlecker“ nennt. Dann, im Pfahlbautenmuseum in Unteruhldingen, erfuhren wir einiges über die Siedlungs- und Lebensweise der Menschen am Bodensee und in dessen Umgebung vor einigen tausend Jahren.

Für den zweiten Tag stand die Insel Mainau auf dem Programm. Vor der Überfahrt mit dem Schiff wurde noch ein kurzer Rundgang durch Meersburg gemacht. Mit seiner imposanten Kulisse, den verwinkelten Gassen, den historischen Gebäuden gilt Meersburg als ein Juwel des europäischen Städtebaus.

Höhepunkt des Tages war aber dann die Insel Mainau. Eine Blumenpracht überall, der Rosengarten wundervoll gestaltet, der Blick durch Palmen und Zypressen auf den blauen See – man fühlte sich ans Mittelmeer versetzt. Weitere Anziehungspunkte waren das Schmetterlingshaus und ein Riesen-Blumenzwerg. Er präsentierte sich im Hof des Schlosses, 15 m lang, 6 m breit und 9 m hoch.

Nun, die schönen Tage im Schwabenland gingen ihrem Ende zu, und wir mussten Abschied nehmen



von unseren Freunden aus Bourg-en-Bresse. Aber das taten wir mit dem Versprechen, uns im nächsten Jahr wieder zu treffen – in Frankreich.